

Fallende Weltreiche und Ihre Währungen II.

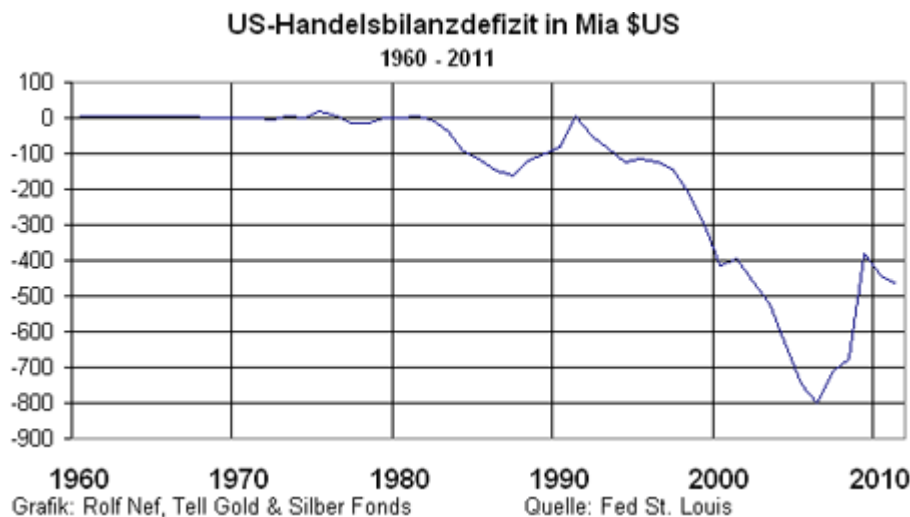
17.09.2012 | [Rolf Nef](#)

Diesen [Titel](#) (ohne die II) wählte ich für meine erste Veröffentlichung im Dezember 2006. Der Aufsatz beschreibt den Kern des heutigen Finanz- und Machtsystems, aber auch wie in der Geschichte Mächte am Ende ihres Machtzyklus das Geld verwässerten, um den Machterhalt zu finanzieren, was dann doch nicht funktionierte. Seit Dezember 2006 ist einiges passiert, aber der Dollarindex ist noch auf demselben Niveau wie damals und die erwartete Dollar-Implosion und entsprechende Explosion des Gold- und Silberpreises hat noch nicht stattgefunden. Ich empfehle, den alten Artikel (link oben) nochmals oder neu zu lesen, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Im Kern geht es um den US\$. Im Unterschied zu Währungen früherer führender Weltmächte wurde zum ersten mal in der Geschichte eine Währung, der US\$, Reservewährung. Was ist eine Reservewährung? Was sind Reserven? Reserven können gehalten werden in Rohöl, Weizen etc. Mit Finanzreserven können solche Rohstoffe jederzeit eingekauft werden. Finanzreserven sind einfacher zu lagern als Rohstoffe und können in jeden Rohstoff oder andere Güter getauscht werden. Während Jahrhunderten wurde Gold als Finanzreserve gehalten, weil es die grösste Sicherheit aufweist und dem Medium Geld/Tauschmittel am nächsten kommt.

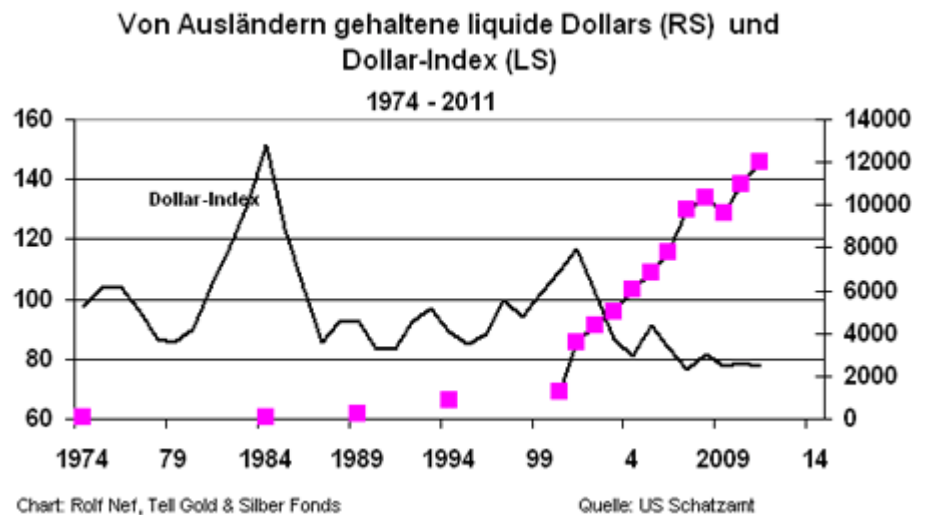
Mit dem Aufstieg der USA am Ende des 2. Weltkrieges zu Weltmachtstatus, signierten viele Länder das sog. Bretton-Woods Abkommen, in dem sie bereit waren, US\$ an Stelle von Gold als Reserve zu halten. Natürlich verpflichteten sich die USA, gegen US\$ Gold zu 35 \$ die Unze zu liefern, sollte das verlangt werden. Solche Aktionen waren aber höchst ungern gesehen. Obwohl die USA die Verpflichtung Gold zu liefern im August 1971 aufkündigten (internationale Spekulanten wurden für den Goldpreisanstieg verantwortlich gemacht), blieb der US\$ faktisch Reservewährung. Dollars in ausländischen Händen haben seither ständig zugenommen.

Was sind die Konsequenzen eines Systems mit Reservewährung? So lange die Welt bereit ist, die grossen Teile der Finanzreserven in dieser Reservewährung zu halten und zu äufnen, so lange kann dieses Land mit der Reservewährung über seine Verhältnisse leben, d.h. im Ausland mit ihrer eigenen Währung bezahlen und ein chronisches Leistungs- und Handelsbilanzdefizit fahren (Grafik 1).



Grafik 1: US-Handelsbilanzdefizit

Die Folge sind riesige Bestände an US\$ in ausländischen Händen (Grafik2), aber auch aufgeblähte Notenbankbilanzen im Dollar-Ausland und ein entsprechender Inflationierungsprozess über die Vergabe von Krediten durch die Banken.



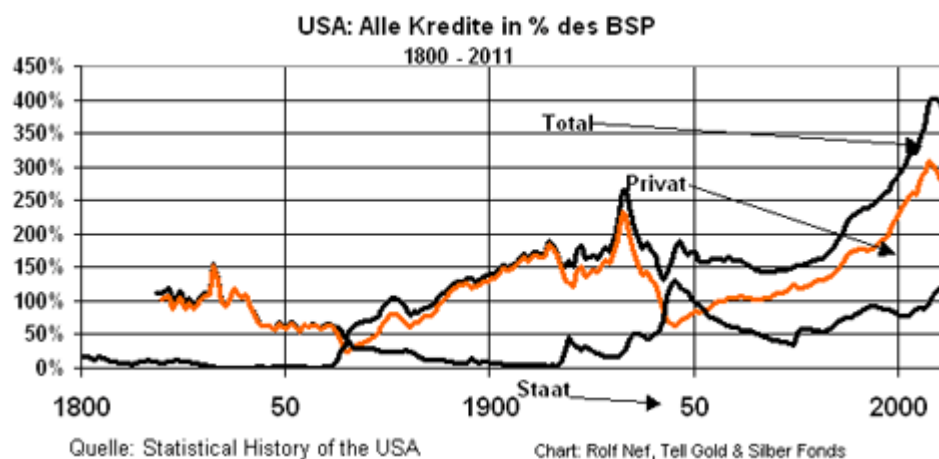
Grafik 2: Von Ausländern gehaltene flüssige Dollarpositionen.

Mit dem gleichzeitig explodierenden Budgetdefizit offerieren die USA mit dem chronischen Haushaltsdefizit ebenso und vorläufig noch eine flüssige Anlage der im ausländischen Besitz befindlichen Dollars. (Grafik 3).



Grafik 3: US-Bundesstaatsdefizit.

Der in dieser Grafik gezeigte Zeitraum von 1901 bis 2011 weist 33 Jahre mit Budgetüberschüssen und 77 Jahre mit Budgetdefiziten aus. Diese Statistik stammt vom Fed St. Louis. Zählt man alle Überschüsse und Defizite zusammen, kommt man nur auf 9'900 Mia \$ Schulden, das Total beträgt aber aktuell 16'000 Mia \$. Die Staatsschuld 1900 betrug aber keinesfalls 6'000 Mia \$US. Wieder mal ein Hinweis, wie vorsichtig man mit Statistiken umgehen muss. Mit dem Hinweis auf die gesamte Staatsschuld ist der Fokus auf die total ausstehenden Kredite in den USA gerichtet (Grafik 4).

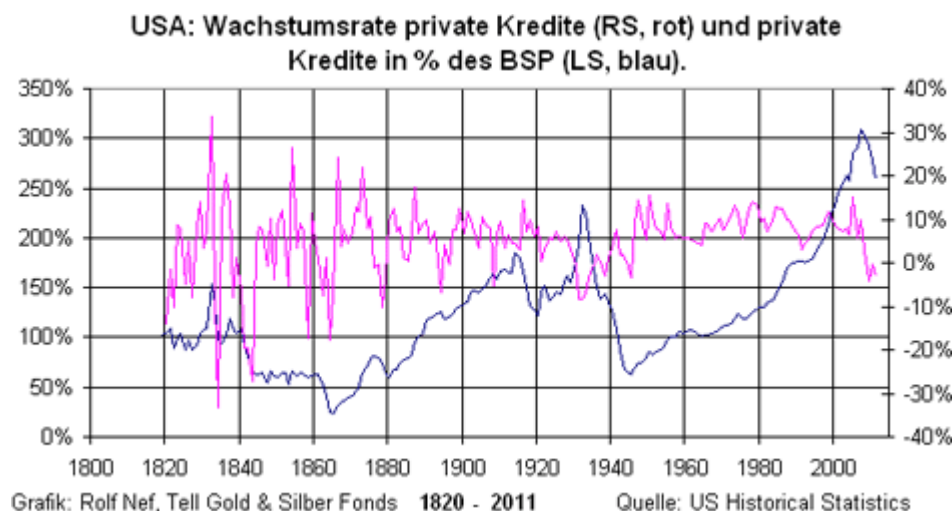


Grafik 4: Alle US-Kredit in % des Bruttosozialproduktes

Nie in ihrer Geschichte waren die USA und andere Länder so verschuldet. Das Kartenhaus ist nur noch nicht eingebrochen, weil der Bondmarkt 2008 auf die expansive Geldpolitik (Geld drucken und Obligationen kaufen) nochmals positiv reagiert hat. Aber die privaten Kredite sind inzwischen so hoch, dass auch das billige Geld nicht mehr dazu führt, dass der private Sektor (Haushalte und Firmen) Kredite aufnimmt und das Geld investiert. Im Gegenteil, vor allem die Haushalte hätten gerne die Kredite los. (Grafik 4)

Diese Grafik zeigt deutlich, dass die privaten Kredite in USA nie so hoch waren im Verhältnis zum BSP als jetzt, auch deutlich höher als nach dem Zusammenbruch des BSP in den 30er Jahren. Sehr beachtenswert sind die Schwankungsbreiten vor der Gründung des Fed (vor 1913) und nachher: weil die Liquidität und damit der Kredit vor der Gründung limitiert war, wurden Kreditexzesse sehr schnell bestraft und die Gläubiger verlangten ihr Geld zurück, was zu negativen Wachstumsraten führte.

Das System als ganzes war aber keineswegs instabiler. Im Gegenteil, weil der Level aller Kredite zum BSP viel tiefer war, kam es eben nicht zum Kollaps. Nach 1945 war die Wachstumsrate des privaten Kredites nie mehr unter Null %, weil die Notenbank bei Rezessionen mit zusätzlicher Liquidität einsprang und die private Kreditnachfrage wieder ansprang. Seit der Krise von 2008 wächst der private Kredit als ganzes nicht mehr, nur noch die Unternehmenskredite leicht, die Hypothekarkreditmenge der Haushalte aber fällt.

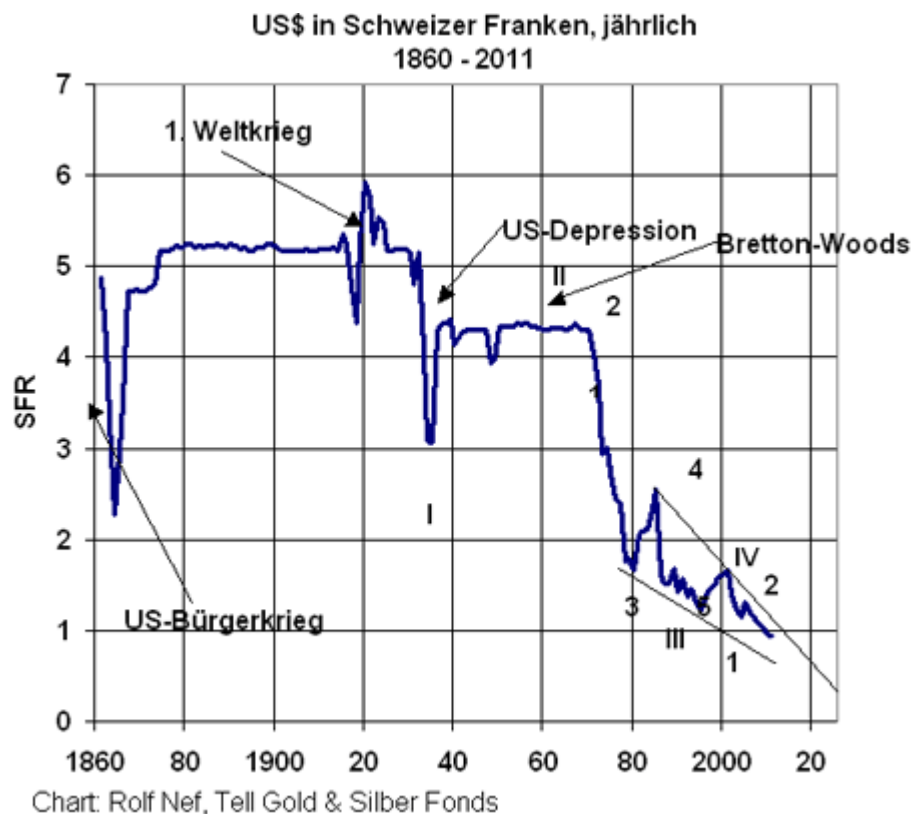


Grafik 5: Private Kredite USA seit 1820.

Das Fed kann Obligationen kaufen mit neu gedruckten Dollars und so den Bondmarkt stützen und neue Liquidität für den Kreditmarkt zur Verfügung stellen. Aber seit 2008 wächst der private Kredit nicht mehr. Die neuen Dollars drücken aber auch den Wert der US-Währung am Devisenmarkt. Das Fed kann aber den

Dollar nur stützen, in dem es Obligationen verkauft und so Dollars kauft, was aber enorm liquiditäts-verknappend und deflationär wirken würde. Es hat keine Devisen um den Dollar zu stützen. Ein tieferer Dollar wurde auch hingenommen, so lange das Ausland die Reservedollars nicht verkauft und diese nicht mehr akzeptiert. Welche Kräfte überwiegen? Die beste Antwort liefert der Markt selbst durch sein Verhalten und durch technische Analyse.

Am klarsten sieht man den Dollar-Zerfall gegen den Schweizer Franken, weil dieser im 2. Weltkrieg nicht unterging. Der Zerfall beginnt mit dem Start des Fed 1913, bzw. mit dem Ende des 1. Weltkrieges. Die Keilformation, die 1980 startete, ist 2011 unterschritten worden, was aber hier nicht sichtbar ist, weil nur Jahresenddaten verwendet werden. Diese Unterscheidung hat sich nur gegen Schweizer Franken ereignet. Damit zeigt der Markt aber an, wohin er will. Ausbrüche aus Keilen, egal in welche Richtung, sind in der Regel heftig.



Grafik 6: US\$-Schweizer Franken

Die wirkliche Dollar-Geschichte läuft aber gegen Euro, weil das der grösste Währungsraum ist nach dem US\$ und weil eine extrem negative Stimmung herrscht zum Euro. Die Technik zeigt aber genau das umgekehrte an, was das Amalgam ist für eine sehr grosse Avance des Euro und einen Wasserfall des US\$, eventuell bedeutet das sogar das Anknacken seiner Rolle als Reservewährung.

Grafik 6 zeigt den Euro-Dollar im Wochenchart. Was sind die wichtigsten Merkmale?

- 1. Die Linie 2006 - 2010 wurde nicht durchbrochen, sondern der Euro hat dort nach oben gedreht.
- 2. Die Abwärtstrendlinie vom Herbst-Hoch 2011 wurde durchbrochen.
- 3. Das Preisverhalten ist bullish: positive Nachrichten für den \$ wirken nicht, der Preis bewegt mit Impulswellen.

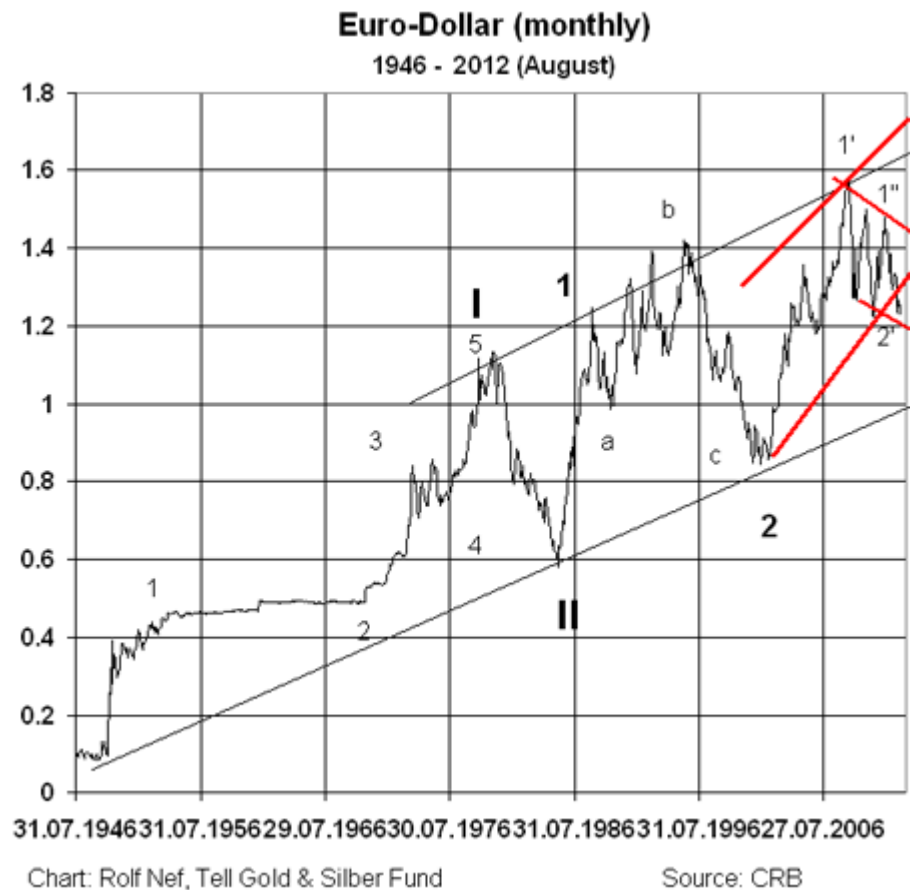
Konsequenzen: Die Bewegung seit dem Hoch im Frühjahr 2008 ist eine Korrektur im Euro-Bullmarkt oder im Dollar-Bearmarkt. Ein Bruch der nächsten Trendlinie bei 1.32 ist die nächste Bestätigung. Bei einem Ausbruch über 1.43 wird Grafik 8 wichtig.



Grafik 7: Euro-Dollar wöchentlich

Grafik 8 zeigt den Euro-Dollar seit 1946. Hier wird die Formation seit 2008 als Korrektur besonders deutlich. Aber das Wesentliche ist, dass hier ein Bullmarkt im Euro oder ein Bearmarkt im US-Dollar läuft, der nicht fertig ist. Man kann die obere Trendlinie von 1980 her als Nackenlinie einer Kopf-Schulter Formation betrachten. Die Distanz von dieser Linie zum Kopf im Jahr 2000 beträgt ca. 0,45 Euro Cents was ein Ziel von 1,9 Euro zum Dollar ergibt. Für die meisten ist das völlig unvorstellbar.

Dass die long-Position der Welt in US\$ ca. 12'000 Milliarden US\$ (Grafik 2) beträgt, ist bekannt. Ein Abbau dieser Position kann so etwas bewirken. Aber wie gross ist die Handelsposition der Banken, Hedgefonds und anderer Vehikel die short-Europositionen aufgebaut haben?



Grafik 8

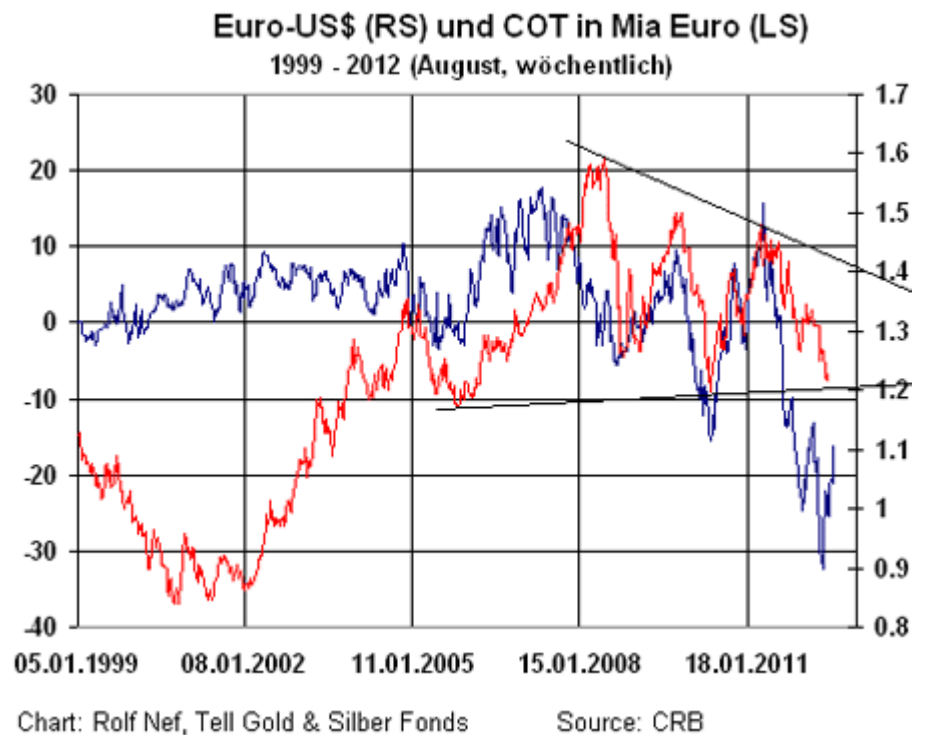
Grafik 9 zeigt nur die Positionen im Futuresmarkt, die von 30 Mia short Euro auf 15 Mia reduziert wurden. Wenn der Euro stark überkauft wird, ist der Markt long Euro.

Die Positionen im Futuresmarkt sind ein Klacks verglichen mit dem was im Intebankenmarkt umgeht. Wie oben erklärt, hat der Reservestatus einer Währung für das Land, das diese hat, den Effekt, dass dieses viel länger mit ihrer eigenen Währung im Ausland einkaufen kann, ohne dass diese dramatisch absinkt. Das ist den USA wohl bewusst. Sie könne ihre eigene Währung nur optisch stärken, d.h. sie versuchen andere zu Fall zu bringen. So muss man auch die massive Medienkampagne gegen den Euro lesen. Das heisst nicht, dass der Euro eine Konstruktion ist, die längerfristig hält.

Wie gross sind die short-Positionen der US-Hedgefonds und grosser Banken? Goldman Sachs hat 1'000 Mia \$ für Positionen zur Verfügung. Warum nicht 2-300 Mia \$ short Euro oder etwas mehr? Ich weiss nicht wie gross sie ist, aber die das Preisverhalten des Euro-Dollar verrät, dass diese massiv sein müssen und dieses Verhalten wird zunehmend panikartig. Das Eindecken der Handelspositionen kann und wird wahrscheinlich die Reservepositionen zum Abbau zwingen.

Noch ein Wort zu den Handelspositionen: diese sind meist gehebelt, d.h. grösser als die vorhandenen Mittel. Damit entsteht ein Zwang zum eindecken, ein sog. Short-squeeze.

Wenn der US-Dollar und die US-Treasuries nicht mehr als Reservemittel taugen, wer dann? Der Euro, der Yen oder die Chinesische Währung? Das Vertrauen in Regierungsabhängige Währungen wird wohl sehr gestört bleiben. Der Markt wird nicht um Gold und Silber herumkommen, obwohl Handelstransaktionen kaum darin abschlossen werden, aber als Reservemittel werden sie wieder interessant, besonders auch, weil der Preis steigt. Schon kleinere Mengen Geld, die in den Gold- und Silbermarkt strömen, treiben die Preise heftig.



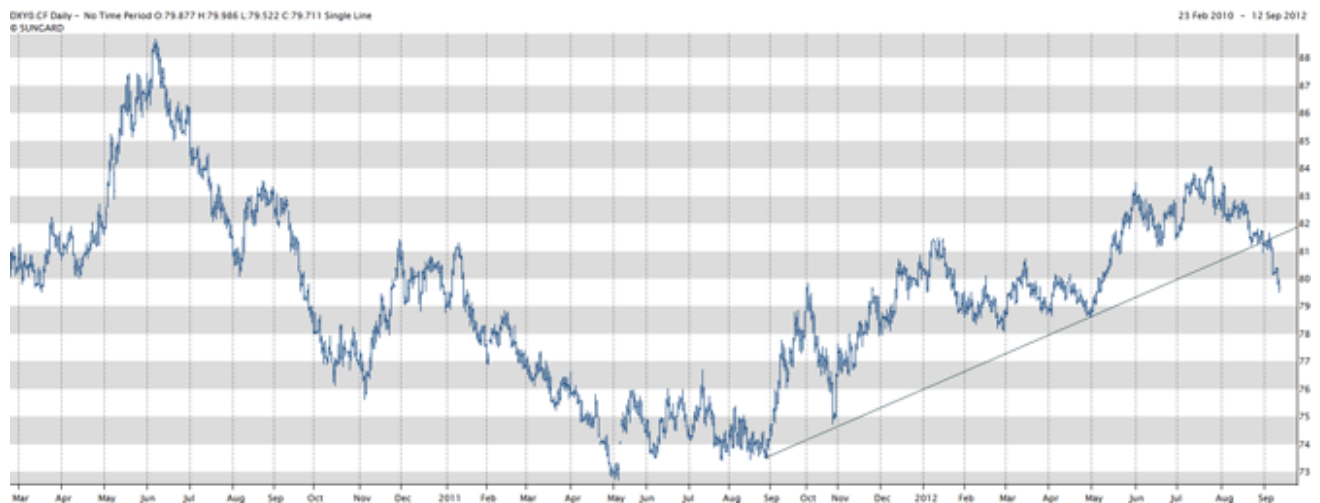
Grafik 9: Euro-Dollar und Netto Handelspositionen in Mia Euro im Futuresmarkt.

Der Dollar Index hat seit dem Boden vom Frühjahr 2008 keine neuen Tiefst mehr gemacht (Grafik 10). Grafik 11 zeigt, dass der Aufwärtstrend seit September 2011 gebrochen ist. Die nächst untere Trendlinie liegt bei 74, aber die wirklich rote Linie ist die Verbindung 1978-2008 (hier auch rot eingezeichnet). Ihr Durchbruch wird die Flucht aus dem Dollar auslösen und eine Panik ähnlich wie 1997 in der Asienkrise auslösen (Grafik 12), als sich der Thai Bath in sechs Monaten halbierte. Die Voraussetzungen sind technisch und fundamental (riesige Dollar-long Position) gegeben.

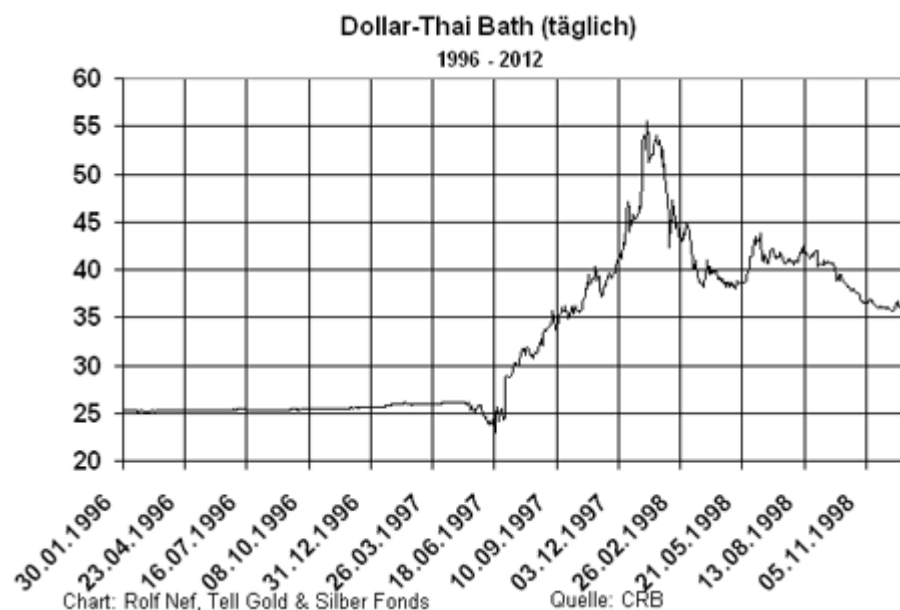
Nachtrag um



Grafik 10: Dollar Index wöchentlich



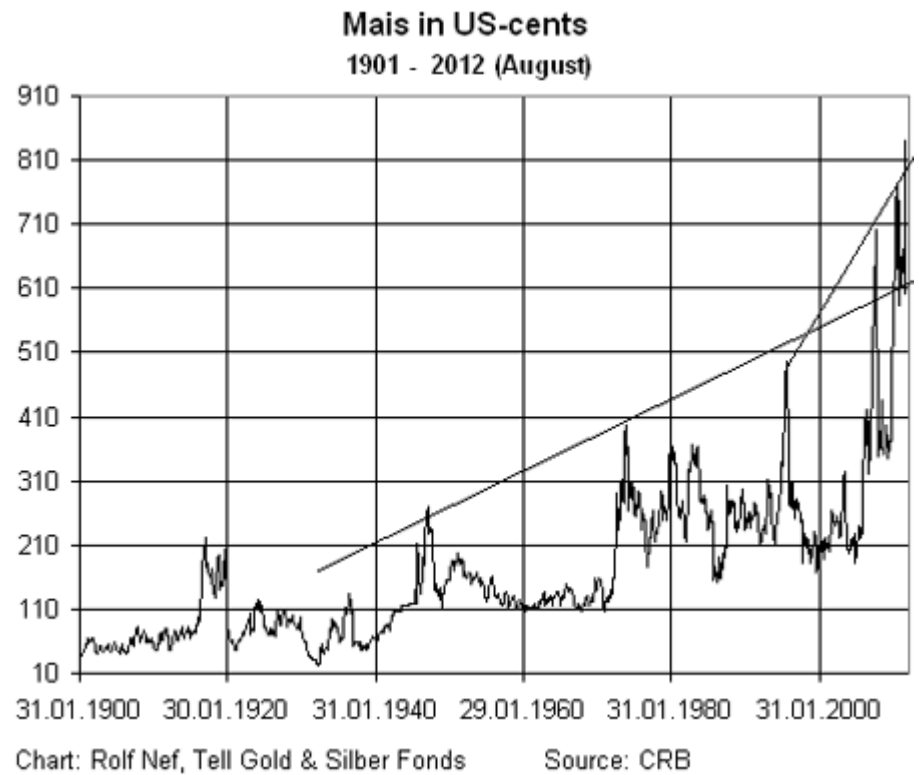
Grafik 11: Dollar-Index täglich



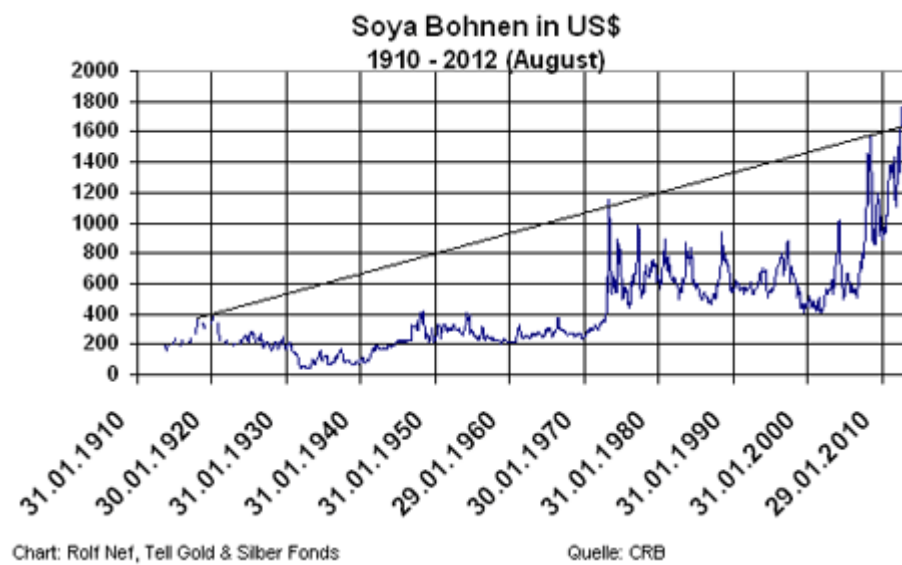
Grafik 12: Asienkrise Thai Bath

Dieses Potential einer Dollarpanik ist nicht nur in den Devisen- und Edelmetallcharts sichtbar, sondern besonders auch in Rohwaren wie Mais, Soyabohnen, Weizen und Benzin. (Grafiken 12-15) Alle sind ausgebrochen oder sind am ausbrechen über jahrzehntealte obere Trendlinien. Wenn auch die Lebensmittel-Rohwaren genügend im Inland produziert werden, ist das bei Benzin nicht der Fall. Die USA verbrauchen täglich ca. 17 Mio Fass Rohöl bei einer Weltproduktion von 80 Fass. Dabei werden ca. 6 Mio im Inland produziert. Die Konsequenzen für den Arbeitsmarkt und damit die Wirtschaft werden dramatisch sein, wenn der Benzinpreis nochmals stark ansteigt, weil lange Arbeitswege nicht mehr bezahlbar werden.

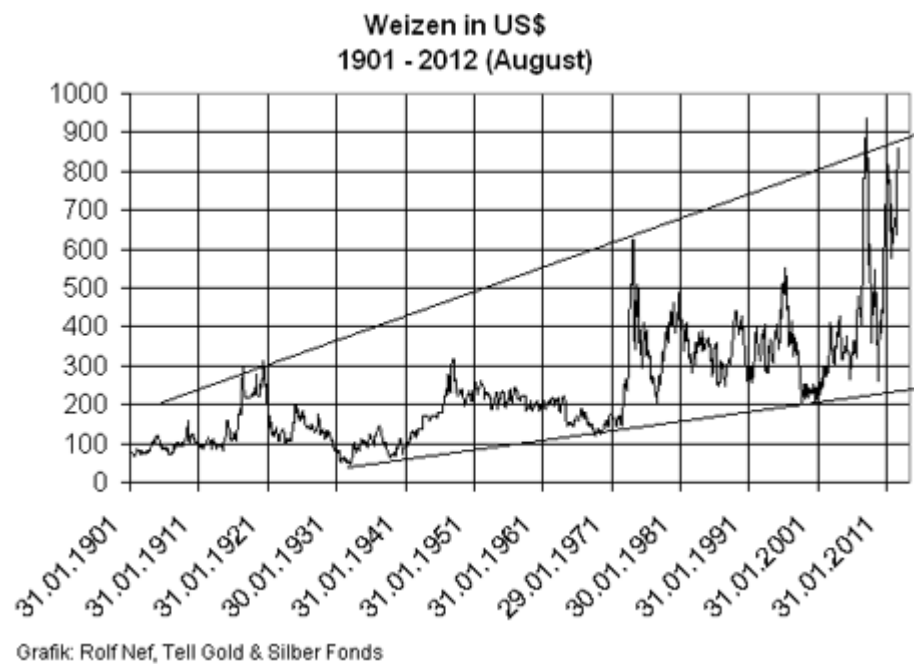
Die Risiken für die US-Volkswirtschaft und Weltmacht sind offensichtlich. Je länger aber das Problem nicht an der Wurzel angegangen wird, umso heftiger korrigiert der Markt über die Währung.



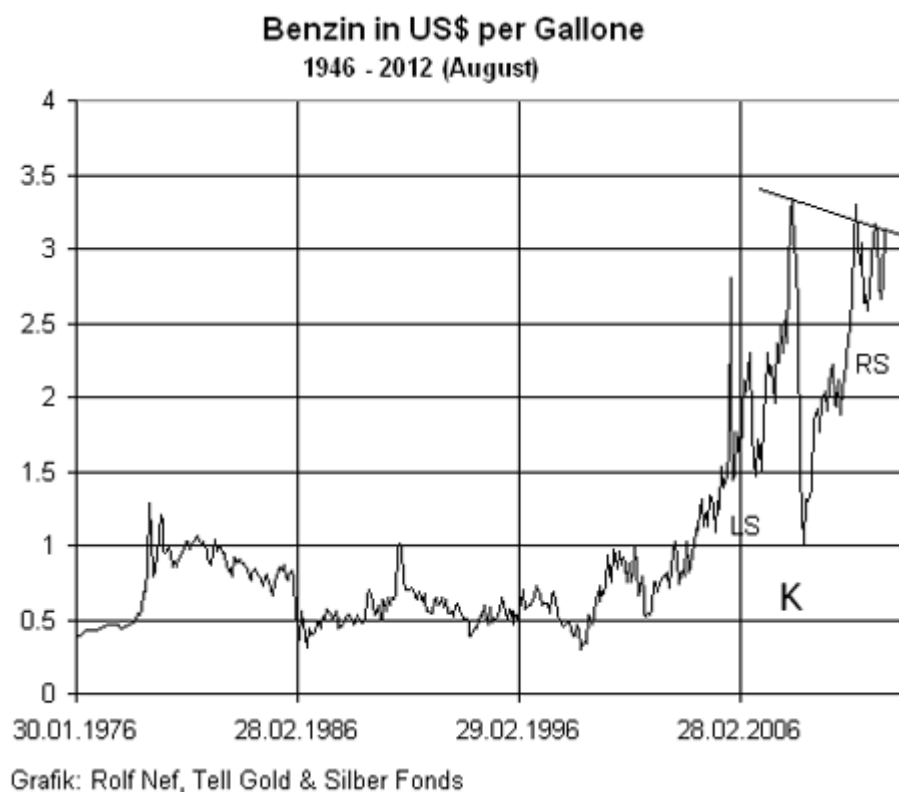
Grafik 13: Mais



Grafik 14: Soyabohnen



Grafik 15: Weizen



Grafik 16: Benzin

Konsequenzen für Gold und Silber.

Gold

Kommt es zu dieser Dollar Panik, wofür von den Rohwarecharts über die Devisengrafiken und die

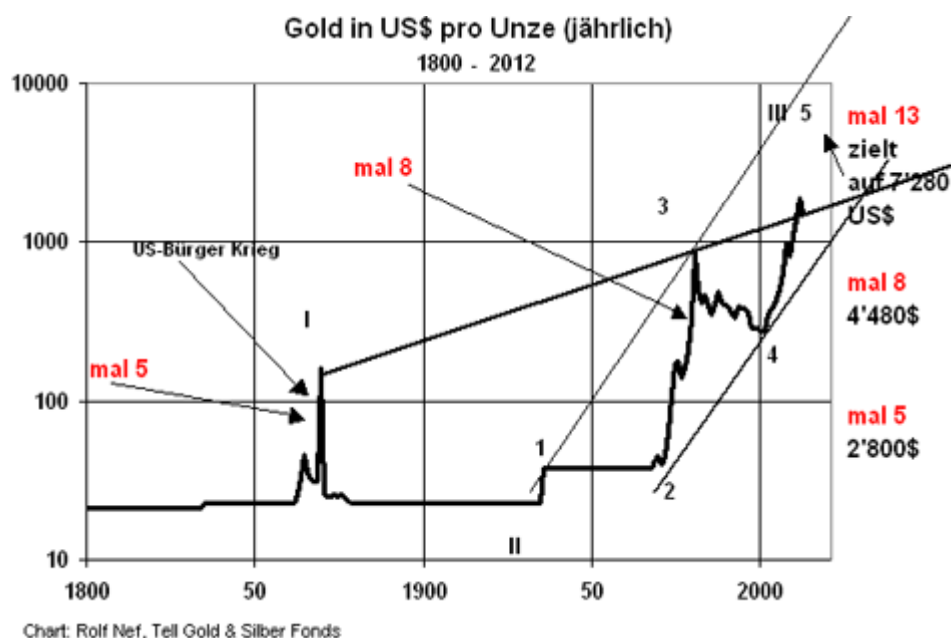
Dollar-shortpositionen alles spricht, dann wird es auch zu Panikkäufen in diesen monetären Metallen Gold und Silber kommen, denn das Ausland hat 12'000 Mia in US\$ gebunkert, die mindestens zum Teil einen neuen Hort suchen und Gold und Silber bieten diesen zweifellos an. Jedenfalls haben die Preise seit Mitte August heftig angezogen, die Korrektur ist sicher vorbei. (Grafik 17).

Damit wird immer wahrscheinlicher, dass der Ausbruch über die Trendlinie von 1869 (Grafik 18) verbunden mit dem Hoch von 1980, der letztes Jahr stattfand und dieses Jahr nochmals zurück auf diese Trendlinie führte, sich fortsetzt. Diese Trendlinie ist die obere Linie eines riesigen Keils. Ausbrüche aus Keils sind allermeistens heftig. Dieser Keil sieht in seiner Natur gleich aus wie die Rohwarengrafiken und der Dollarindex. Der Bullmarkt seit 1934 liefert mit dem Trendkanal auch obere Preisgrenzen, die sich mit den Berechnungen aus den Bullphasen von 1869 und 1979 decken und über 7'000 \$ liegen.

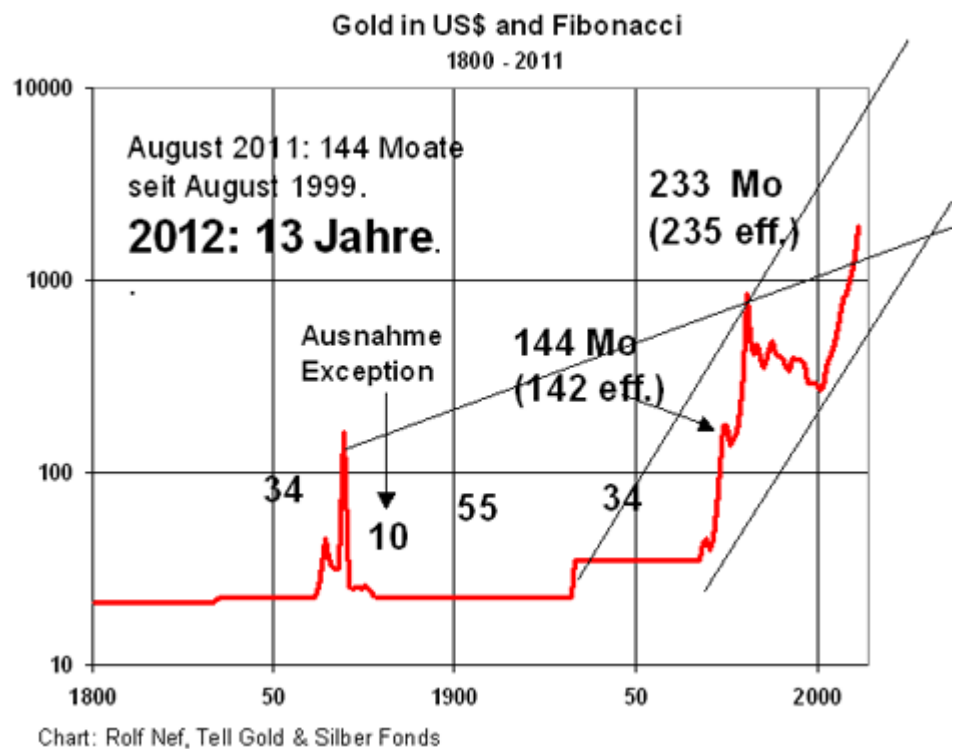
Aber auch die Zeitphasen (Grafik 19), die seit 1800 für Bull- und Bearzyklen stets nahe bei Fibonaccizahlen lagen, spricht dafür, dass es parabolisch wird.



Grafik 17: Gold in US\$, täglich.



Grafik 18: Gold in US\$ seit 1800, jährlich



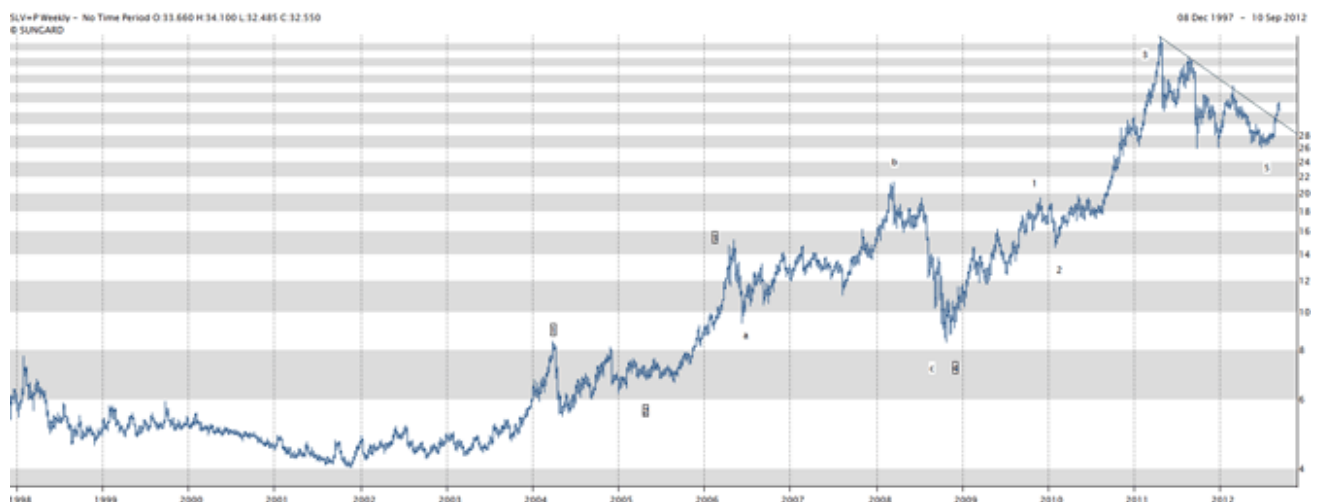
Grafik 19: Gold und Fibonacci

Silber

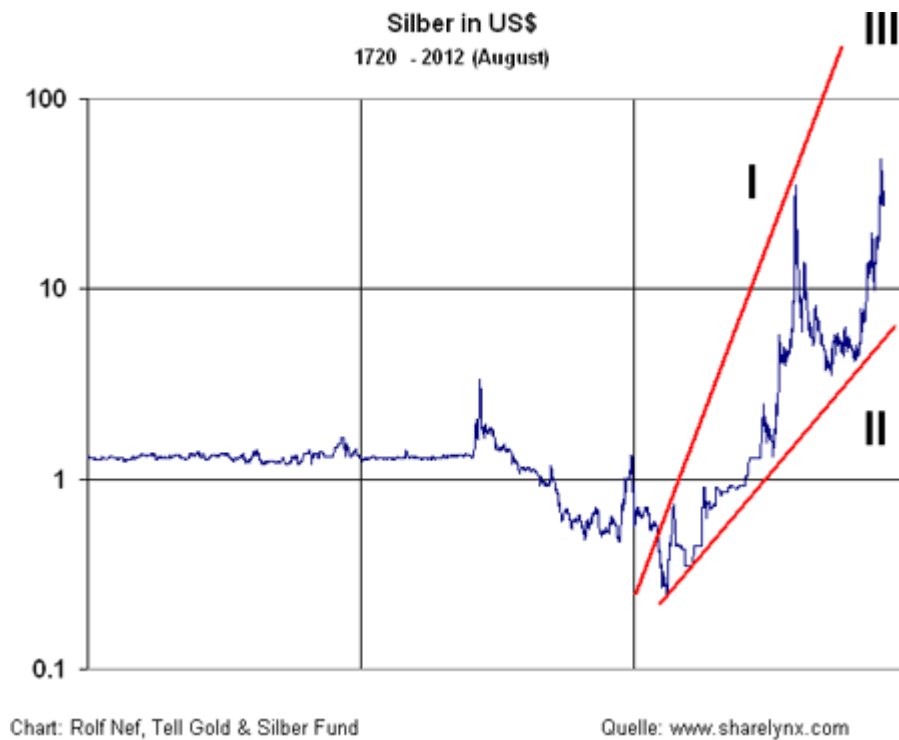
Silber weist die extremste Situation auf, die man sich vorstellen kann, weil es nur ca. 1% des flüssigen Goldmarktes (ca. 2 Mia Unzen oder ca. 3'500 Mia \$) ausmacht. Zu Zeiten als Silber noch monetär war, betrug dieser Anteil 30 - 40%.

Grafik 15 zeigt den Bullmarkt in Silber seit 2003. Die Korrektur seit Frühjahr 2011 fiel Flach aus im Gegensatz zur Korrektur im Frühjahr 2010. Damit ist klar, dass diesen Sommer eine fünfte Welle startete. Diese fünfte befindet sich aber schon in einer solchen, die im Herbst 2008 startete. Damit hat Silber Gold in seiner Struktur überholt. Das macht auch Sinn wegen der Knappheit und weil bei Silber die obere Trendlinie in Grafik 15 irgendwo zwischen 700 und 1'000 \$ liegt.

Natürlich klingt das abstrus, die obere Trendlinie liegt aber trotzdem dort oben. Aber man mache folgen Plausibilitätsüberlegung: 1980 bei 2 Mia Unzen Silber und einem Höchstpreis von 50 \$ betrug die Kapitalisierung 100 Mia \$. Die monetäre Basis des Fed (ca. Bilanzsumme) betrug 1980 133 Mia\$. Heute ist die monetäre Basis 2'600 Mia \$ und die Kapitalisierung bei 1'000 \$ die Unze wäre 1'000 Mia \$, also 10 mal höher wie 1980, die monetäre Basis hat sich aber ver-20-facht und das Fed ist drauf und dran, noch mehr "Geld" zu drucken.



Grafik 20: Silber seit Beginn des Bullmarktes 2003.



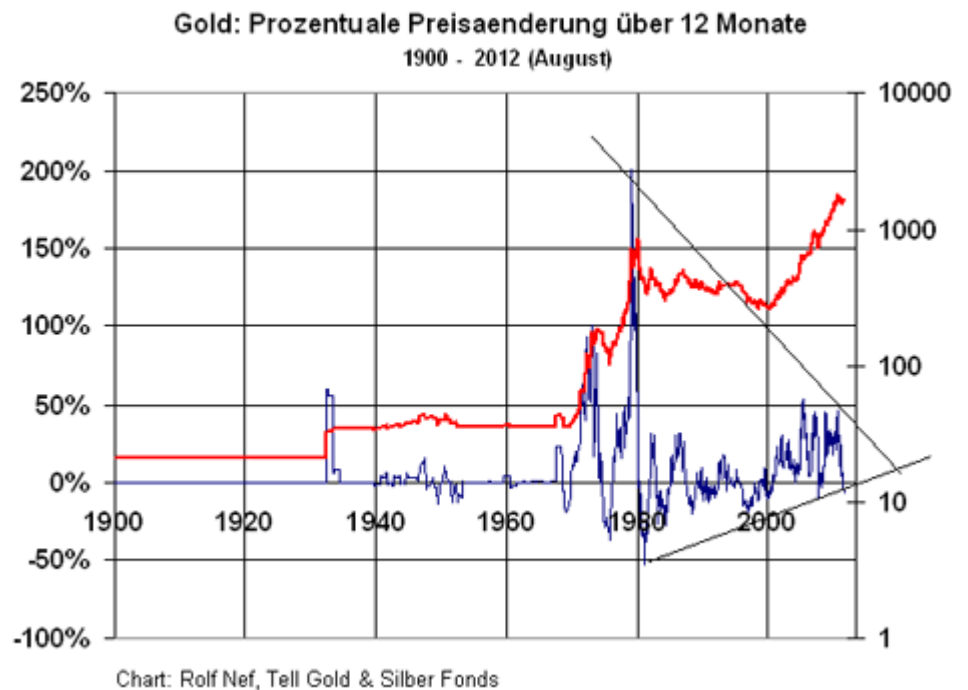
Grafik 21: Silber in US\$ seit 1720

Momenti von Gold und Silber

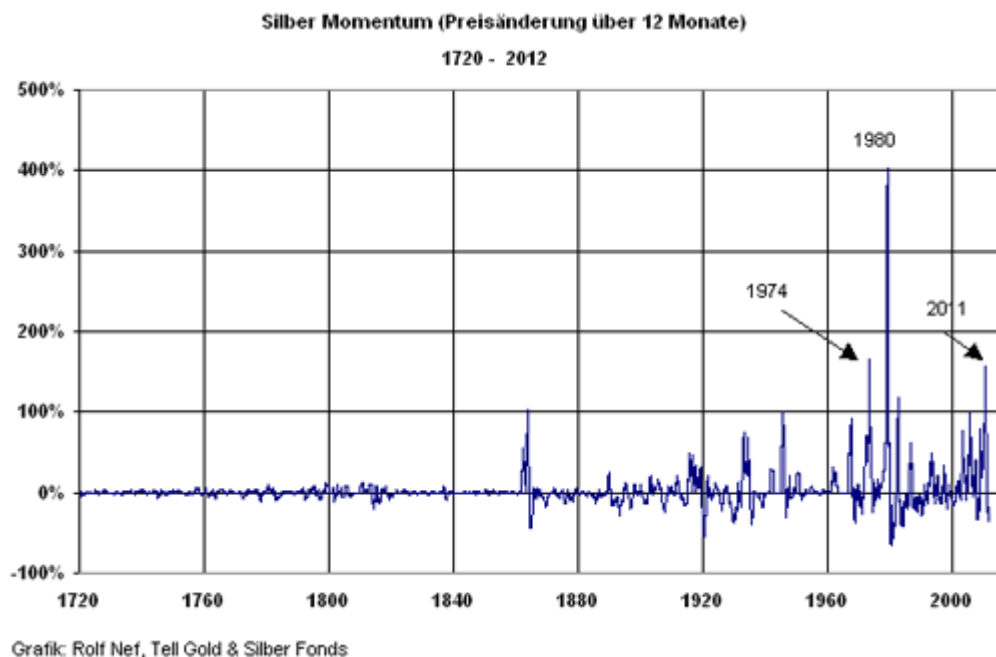
Als Momentum bezeichne ich hier die simple Preisveränderung über 12 Monate, als die prozentuale Veränderung des Preises des aktuellen Monats gegenüber demselben Monat vor einem Jahr. Es zeigt Überhitzungsphasen nach oben und unten an.

Gold weist per Ende August 2012 eine negative Wachstumsrate (=Momentum) auf, ist also sicher nicht überkauft. Der Wert von 1974 wurde in diesem Bullmarkt noch nie erreicht.

Silber dagegen hat 2011 den Wert von 1974 erreicht, liegt aber aktuell auch im negativen Bereich. Der Wert von 1980 mit 400% kann dies mal ohne weiteres übertroffen werden.



Grafik 22: Momentum Gold



Grafik 23: Momentum Silber

Gold Silber Ratio

Grafik 24 zeigt mit dem anziehenden Gold-Silber Verhältnis, dass die bullische Phase nach diesem Mass zurück ist.

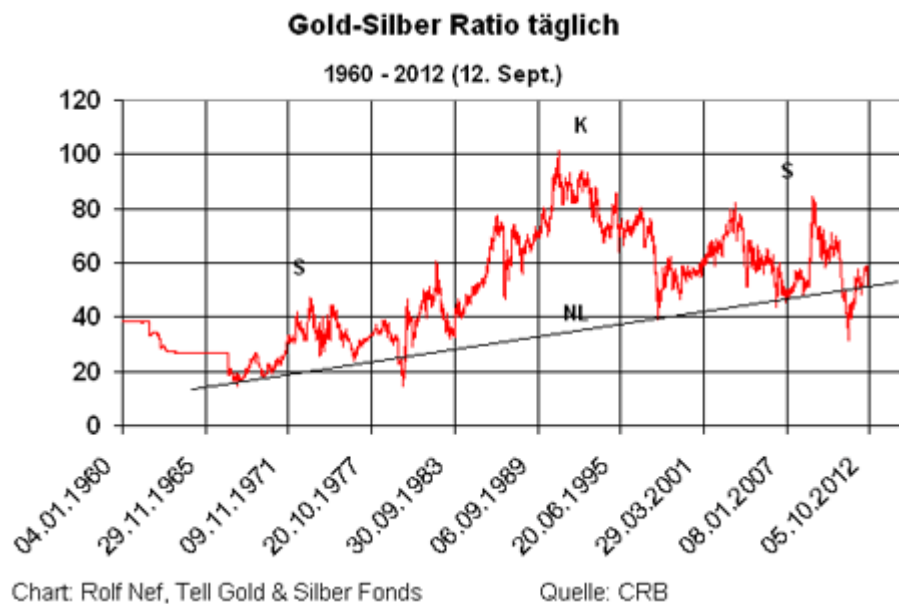
Grafik 25 weist darauf hin, dass die Kopf-Schulter Formation seit 1968 zu Ende ist. Klassisch durchbricht Preis (jeder Preis ist ein Ratio) die Nackenlinie und kommt nochmals an sie zurück (hier darüber). In der anschliessenden Phase beginnt jeweils der Preiszerfall oder Anstieg.

In Grafik 26 sieht man das Ratio seit 1800 mit Monatsdaten und logarithmischer Skala. Bei dieser Betrachtung sieht man eine noch grössere Kopf-Schulter Betrachtung, mit einem Kopf ca. 1940 (Ratio über 100, hier abgeschnitten) und der Kopf von Grafik 25 wird rechte Schulter. Die Nackenlinie verläuft bei ca.

14.4. Dieser Chart ist nichts als die Bestätigung der extremen Knappheit von Silber. Ein Durchbrechen unter diese Nackenlinie ist demnach in dieser Phase realistisch. Das erinnert an die obere Trendlinie von Grafik 15.



Grafik 24: Ratio wöchentlich



Grafik 25: Ratio täglich seit 1960

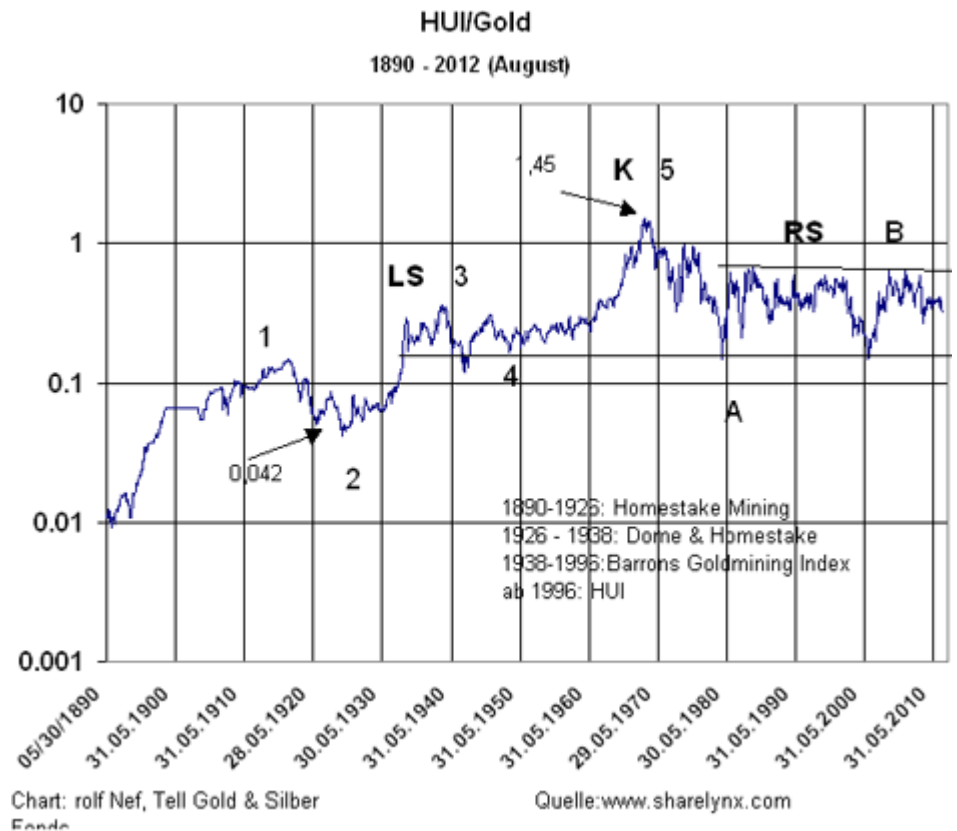


Grafik 26: Ratio monatlich seit 1800

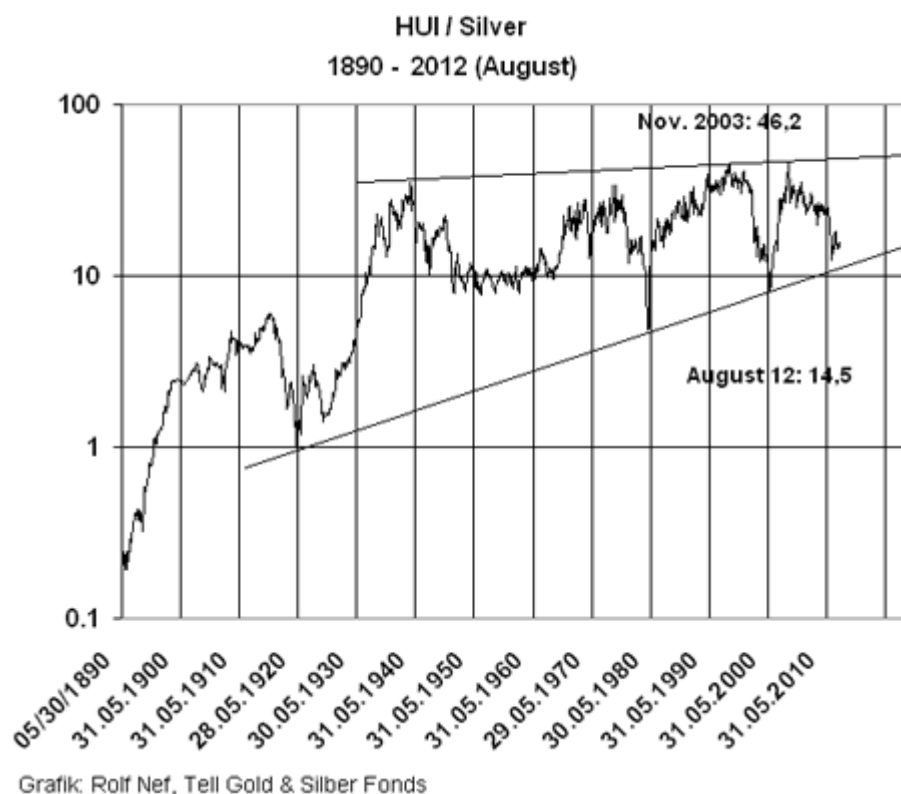
Minenindexe

Ich zeige hier nur die Index im Verhältnis zu Gold und Silber. Grafik 27 zeigt den Minenindex im Verhältnis zu Gold. Die heisse Zeit der Minen waren ab 1934, als Gold verboten wurde. Aber ab 1968, als Gold von 35 \$ auf 850 \$ stieg, fielen die Minenaktien im Verhältnis zu Gold. Auch kann man bis 1968 eine fünf-Wellen-Struktur einzeichnen gefolgt von einer Korrekturphase A-B-C, wobei C erst am Anfang steht.

Es sollte nicht überraschen, dass derselbe Index relativ zu Silber noch schlechter abschneidet als gegen Gold. Grafik 27 zeigt diesen. Seit 1920 formt sich ein riesen Keil, der je drei mal oben und drei mal unten die Trendlinien berührt hat. Beim vierten mal erfolgt meist der Durchbruch. Auch dies ein weiterer Hinweis, das Karussell wird bald sehr schnell.



Grafik 27: Minenindex relativ zu Gold

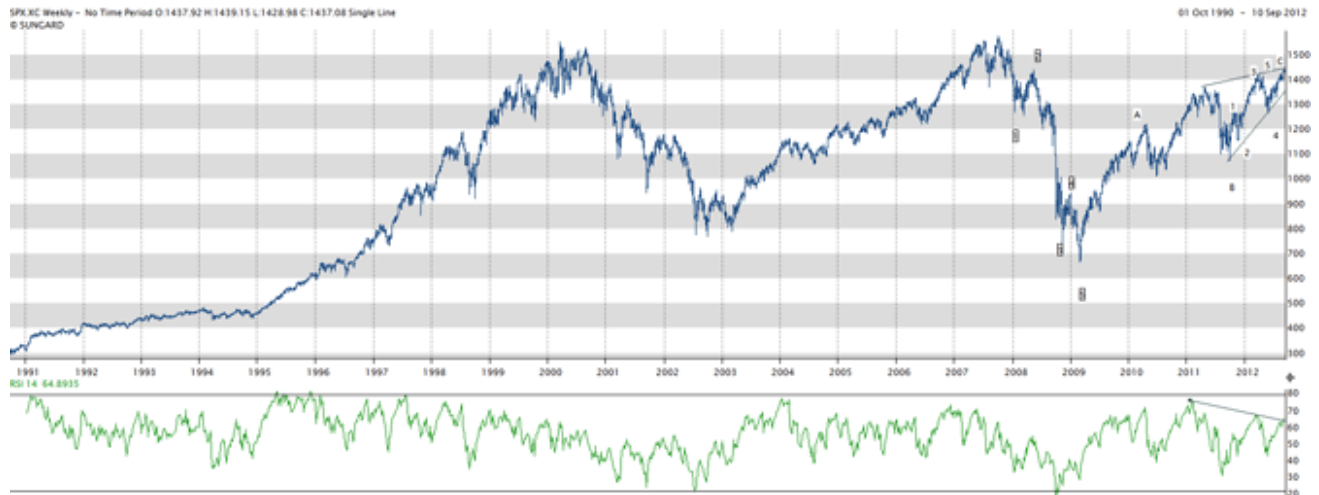


Grafik 28: Minenindexe relativ zu Silber

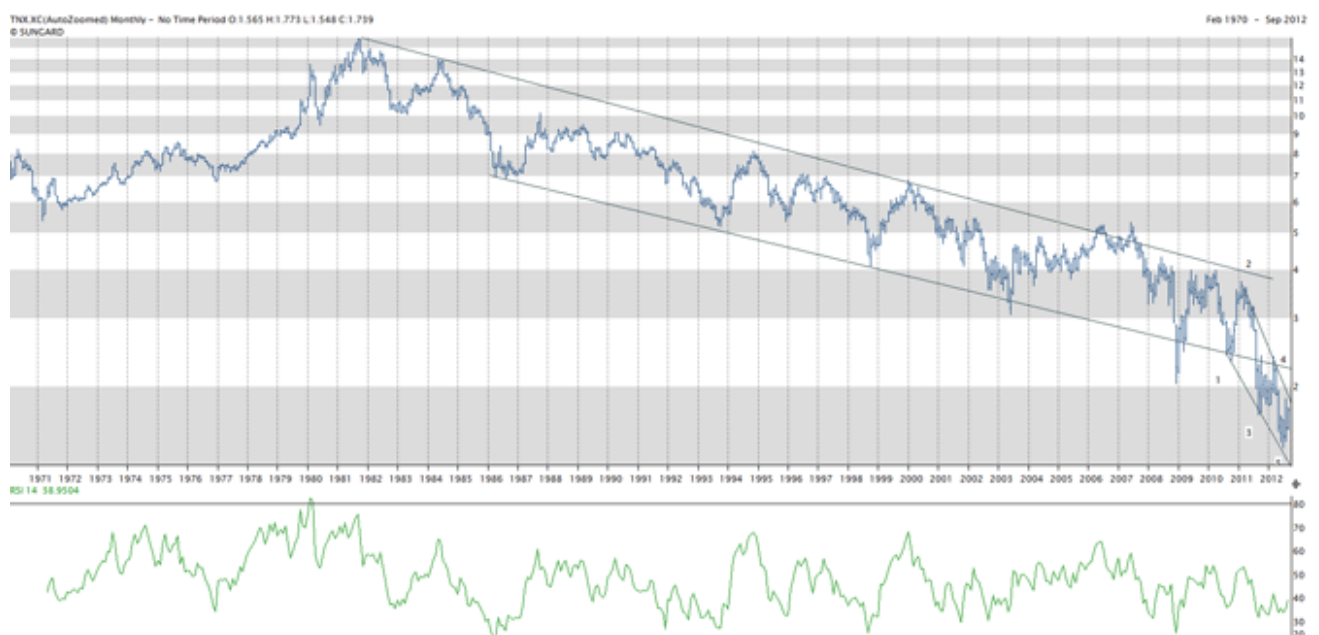
Zum Schluss noch je eine Grafik zum Aktienmarkt (hier S&P 500). Grafik 28 zeigt diesen. Der Absturz von 2008 zeigt klar eine fünf-Wellen Struktur und die Erholung seit 2009 ein korrekatives A-B-C. Unten sieht man den RSI als Momentummass. Es ist klar divergent: das Momentum macht keine neuen Höchst, der Index

erklimmt höhere Preise und das in einem Keil. Der Absturz wird in den nähere Zukunft beginnen. Der zweite Absturz ist normalerweise grösser wie der erste. Natürlich kann das Fed hinstehen und alle Aktien zusammenkaufen. Aber wohin geht dann der Dollar und Gold und Silber?

In Grafik 29 sieht man die Rendite 10 jähriger US Staatsanleihe. AB 2010 erfolgte nochmals eine fünfteilige Impulswelle, aber das Monetum blieb klar divergent. Auch 1980 im Hoch der Zinsen formte sich eine klare Divergenz (Trendlinien nicht eingezeichnet, aber klar sichtbar). Ich erwarte ein Anstieg bis 4% (obere Trendlinie), was nicht das Ende des Systems ist. Beide Märkte sind zu



Grafik 29: S&P 500 wöchentlich



Grafik 30: Rendite 10 jährige US-Treasury

Die Strategie des Tell Gold und Silber Fonds

Es ist die erklärte Strategie des Fonds, die historische Knappheit des Silbers und die dadurch erzwungene Preisexplosion mit einem mit Optionen gehebelten Portfolio auszunutzen. Entscheidend ist nicht die Performance bis zum Anfang der Explosion, sondern die gute Positionierung vor der Explosion. Derzeit ist das der Fall, da die meisten Optionen bis März und Juni 2013 laufen. Die Strategie bietet hohe Chancen, aber auch das Risiko das Zeitfenster der Preisexplosion nicht zu treffen. Ein Investor muss sich dieser Risiken bewusst sein. Die aktuelle Situation zeigt aber an, dass die Preisexplosion wahrscheinlich begonnen hat.

© Rolf Nef
Manager Tell Gold & Silber Fonds, www.tellgold.li

Disclaimer: Der Fonds ist ein Investmentunternehmen für andere Werte mit erhöhtem Risiko. Der Fonds investiert in Gold- und Silber-Derivate, Derivate von Minenaktien und -indizes, in physisches Gold und Silber sowie weltweit in Unternehmungen, die in der Förderung und dem Abbau von Gold und Silber (monetären Edelmetallen) tätig sind. Der Fonds setzt neben traditionellen Anlagen auch Optionsstrategien ein, welche als nicht traditionelle Anlagestrategien zu qualifizieren sind. Diese Anlagestrategie weist ein anderes Risikoprofil als jenes der traditionell bekannten "Investmentunternehmen für Wertpapiere" auf. Die Anleger werden ausdrücklich auf die im vollständigen Prospekt erläuterten Risiken aufmerksam gemacht, insbesondere auf die Möglichkeit des Einsatzes von Optionen zu Anlagezwecken. Durch den Kauf von Optionen kann eine erhebliche Hebelwirkung entstehen, welche ein Vielfaches des eingesetzten Kapitals betragen kann. Das Risikopotenzial des Fonds ist deshalb nicht abschätzbar. Eine Hebelwirkung über Kreditaufnahme oder andere Verpflichtungen ist ausgeschlossen. Der Fonds kann bis zu 100% in physisches Gold und Silber investieren und diese bei einer Lagerstelle hinterlegen. Der Fonds kann sich auf wenige Anlagen konzentrieren und deshalb eine verringerte Risikostreuung aufweisen. Die Anleger müssen insbesondere bereit und in der Lage sein, höhere Kursschwankungen oder auch substanzielle Kursverluste hinzunehmen. In der Konsequenz eignet sich eine Anlage nur für risikofähige Anleger mit einem langfristigen Anlagehorizont und als Beimischung zu einem bestehenden Portfolio.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/149094--Fallende-Weltreiche-und-Ihre-Waehrungen-II.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).